

Die Inflation schwächt sich weiter ab

Allgemeine Lage

Die Aktienmärkte beendeten die Woche mit einer positiven Note. Die Rede des Fed-Präsidenten löste keine grossen Reaktionen aus. Tatsächlich enthielt sich Jerome Powell jeglicher Kommentare zu den Zinssätzen, nachdem mehrere Mitglieder des Ausschusses angedeutet hatten, dass das Endniveau der Leitzinsen für einige Zeit über 5% liegen würde. Im Fokus standen vielmehr die am Donnerstag publizierten Inflationszahlen, die sich erwartungsgemäss weiter abschwächten, sowie die Publikation der ersten Quartalsergebnisse.

Im Weiteren korrigierte die Weltbank ihre Wachstumsprognose für 2023 von 3% im Juni auf 1,7% nach unten, während sie für 2024 mit einer moderaten Erholung auf 2,7% rechnet.

Die Anleihenrenditen entspannten sich mit dem Ausblick auf eine moderatere Geldpolitik in den kommenden Monaten. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen liegt nun bei 3,50%, diejenige der deutschen Bundesanleihen bei 2,15%.

Die Weltbank korrigiert ihre Wachstumsprognose für 2023 nach unten.

In den USA sanken die Verbraucherpreise im Dezember erstmals seit Mai 2020 um -0,1%, was vor allem auf den Rückgang der Benzinpreise zurückzuführen ist, denn der Verbraucherpreis CPI ohne Nahrungsmittel und Energie stieg im Dezember leicht um +0,3%, gegenüber +0,2% im November. Mit einem Rückgang auf +6,5% im Jahresvergleich gegenüber +7,1% im Vormonat lässt dieser sechste Rückgang der Inflation in Folge darauf hoffen, dass sich die US-Notenbank bei ihrer nächsten Zinserhöhung versöhnlicher zeigen wird. Der Markt rechnet nun mit einem Zinsschritt von 25 Basispunkten im Februar.

In Europa zeigte sich Deutschland mit einem Nullwachstum des BIP im vierten Quartal und einem Wachstum von +1,9% für das Gesamtjahr 2022 ungeachtet des Versorgungsschocks beim Gas, der die Wirtschaft unter Druck setzte, als erstaunlich resistent. In Grossbritannien verzeichnete das BIP im November gegenüber dem Vormonat einen Anstieg von +0,1%, womit das Schreckgespenst einer technischen Rezession im vierten Quartal 2022 gebannt scheint. Die Industrieproduktion in der Eurozone erholte sich im November leicht um 1% im Vergleich zum Vormonat und bestätigte damit ihre Widerstandsfähigkeit.

Die Industrieproduktion in der Eurozone erholt sich.

In China stieg der Verbraucherpreisindex VPI im Dezember erwartungsgemäss leicht auf +1,8% im Jahresvergleich, während die Erzeugerpreise mit -0,7% stärker zurückgingen als erwartet (-0,1%). Der Ausstieg aus der Null-Covid-Politik löste eine Infektionswelle aus, die kurzfristig die Wirtschaftstätigkeit dämpfen und den Preisanstieg, insbesondere bei den Dienstleistungen, begrenzen könnte.

Gegen Ende der Woche stand die Eröffnung der Berichtssaison durch die US-Banken im Zentrum der Aufmerksamkeit. Insgesamt wurden die präsentierten Zahlen durch die höheren Zinssätze gestützt, die den Rückgang der Erträge aus dem Investmentbanking und der Vermögensverwaltung teilweise auszugleichen vermochten. Alle Banken hatten jedoch Rückstellungen für den Fall einer Rezession vorgenommen, was bei den Anlegern einen bitteren Beigeschmack hinterliess.

Nach diesem Datenreigen schloss der S&P 500 die Woche mit einem Plus von 2,67%, während der Technologieindex Nasdaq 4,82% zulegte. Der Stoxx 600 Europe erholte sich weiter und gewann zusätzliche 1,83%.

Swiss Market Index (SMI)



Nachdem der SMI die Marke von 11'270 Punkten überschritten hat, bewegt er sich nun auf das erste Ziel bei 11'500 Punkten zu.

Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.93	1.00	11'290.79	4'150.80	15'086.52	7'023.50	7'844.07	3'999.09	11'079.16	26'119.52	1'029.85
Trend	➡	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆	⬆
%YTD	0.21%	1.39%	5.23%	9.42%	8.35%	8.49%	5.26%	4.16%	5.85%	0.10%	7.68%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

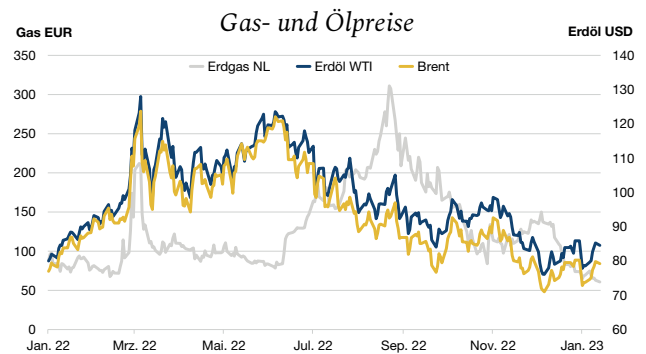
Energiepreise

Der massive Inflationsschub im Jahr 2022, der vor allem durch den Anstieg der Energiepreise (Öl und Gas) infolge der Wiedereröffnung der Volkswirtschaften und des Kriegs in der Ukraine ausgelöst wurde, scheint zu Ende zu gehen.

Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben angesichts des anhaltenden militärischen Konflikts die erforderlichen Massnahmen getroffen, um die Abhängigkeit von russischem Gas zu begrenzen, indem sie ihre Versorgungsquellen weiter diversifizierten und Energiesparpläne einführten.

Ausserdem haben die von den Zentralbanken orchestrierte Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums und die überdurchschnittlich hohen Wintertemperaturen zu einem sehr starken Rückgang der Gaspreise in Europa geführt. Diese Entwicklung kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Zentralbanken versuchen, die Inflation einzudämmen, natürlich sehr gelegen.

Eine kräftige Erholung der von China angetriebenen Weltwirtschaft könnte jedoch eine erneute Trendwende herbeiführen. Daher ist von einer anhaltend hohen Volatilität der Energiepreise auszugehen.



Autoren und Kontakt



Julien Stähli

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)
MBF Boston University



Pierre-François Donzé

Lizenziat HEC



Karine Patron

MScF Universität de Neuchâtel



David Zahnd

MScAPEC Universität de Neuchâtel



Bertrand Lemattre

MScF Sciences Po Paris

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch

facebook.com/
banquebonhote

linkedin.com/company/
bank-bonhôte

twitter.com/
alexvincent

instagram.com/
banquebonhote

youtube.com/
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.